Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 4

Artikel: Krieg
Autor: H.P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313905

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krieg

Sind's nur Gerüchte, die mich wild umschwirren ?
Die dumpf und schwer mein Innerstes zerwühlen ?
Warum in all dem Tosen, Völkerwirren
Gab Gott ein Herz mir, Liebe, Schmerz zu fühlen ?
Sind Fratzen es, in einer Nacht erdacht
Und von der Menge höhnend nur verlacht ?
Ich seh' Gespenster mit des Tages Neigen :
Die Menschen schwingen sich in blut'gem Reigen.

Siehst du den Bruder, wie er kämpfend stirbt,
Der Heimat Ruhm im Sinken sich erwirbt ?
Am Feinde hart zerschellend bricht sein Stahl,
Dem eine Hand voll Liebe einst befahl.
Ahnst du den Tod, den wilden Reiter nicht,
Der höhnend dir dein junges Glück zerbricht ?
Es kracht die Welt, das Blut nur qualmend rinnt,
Die Menschheit sterbend sich auf Gott besinnt. *H. P.*

Trost

Es ist in den letzten Tagen ein Wort wieder in mir lebendig geworden, das der Dichter Heinrich Waggerl bei Anlass einer Vorlesung zu uns gesagt hat : « Die Kunst soll trösten, und wenn sie das nicht tut, so ist sie wohl keine rechte Kunst. » Und wirklich fühlte man sich an jenem Abend unter dem Worte des Dichters seltsam geborgen, ruhig, getröstet. Woran es lag, ist schwer in Worte zu fassen. Man hatte das Gefühl, dass ein Geist über allem schwebte, dem alle Schrecknisse der Zeit, alle Gewalttat und Ungerechtigkeit nichts anhaben können. Ein Geist, der in aller Stille triumphiert : « Ich bin da, man kann mich nicht töten. » Damals war der Krieg noch nicht ausgebrochen. Man lebte in der politisch gespannten Atmosphäre, aber doch stets hoffend, stets im Glauben lebend, das Äusserste müsste nicht geschehen.

Und jetzt, da es schreckliche Tatsache geworden ist ? — Heinrich Waggerl würde trotzdem wieder dastehen und ruhig sagen : « Die Kunst soll trösten . . . » Und wir würden wieder dasitzen und es mit Dankbarkeit wahrnehmen : Ja, der Geist ist da; das Hohe, Edle, das Gott dem Menschen ins Herz gibt, damit es ihn empor heben kann über die Schrecknisse und furchtbaren Tatsachen hinweg. Dieser gleiche Geist kann bewirken, dass ein ganz einfacher Mann in einsamer Gegend aus einem unbeseelten Stück Holz ein wundervolles Christusbild schnitzt, das jeden stärkt und tröstet, der da von der Welt her kommt und ein schweres Herz bringt. — Dieser gleiche Geist macht es möglich, dass ein junger Mensch, der sein Vaterland hat verlieren müssen, mit einer Geige in der Hand einen Saal voll Menschen aufs höchste beglücken und trösten kann. — Ein Mann, der unter schwerster Verfolgung leidet, der jeden Tag seine Verhaftung befürchten muss, kann mit seinen Predigten Tausenden von Menschen Trost und Stärkung bringen, auch jetzt noch, da er in Gefangenschaft sitzt und « unschädlich » gemacht worden ist.

Dieser Geist macht nicht halt bei bestimmten Menschen, von denen wir sagen : Ja, es sind halt gottbegnadete Künstler, Erzieher, Prediger. Nein,